

Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **72 (2001)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die letzte FZH vor der Sommerpause! Bitte vermerken Sie: Der Fehler liegt weder bei der Druckerei noch bei der Post, wenn Sie im August «nur» den Stellenmarkt erhalten. Es liegt überhaupt kein Fehler vor. Im August ist für die Redaktion Pause angesagt. Die nächste «Fachzeitschrift Heim» erscheint erst wieder im September!!! Da nützen alle Telefonanrufe auf der Geschäftsstelle nichts. Die Redaktion bleibt vom 19. Juli bis Mitte August geschlossen.

Draussen droht der Himmel, blau-schwarz verhangen. Die Nachrichtensprecherin warnt vor Gewittern mit möglichem Hagelschlag.

«Weisst du, so etwas von den kommenden Ferientagen!»

«Ja, so in Richtung <Dichtung und Wahrheit!»

Hansueli Mösele und Franz Elmiger kehren vom gemeinsamen Mittagessen zurück.

Ihre Ratschläge sind gut gemeint, mein Editorial ist trotzdem noch nicht geschrieben. Mir ist eher so nach: «Gummibärchen wehret euch! Beisst zurück!», oder wie sich ein Kripobeamter fühlen mag, der nach jahrelangen Schwimmversuchen den Niagarafall immer noch nicht gelöst hat.

Ergo: Schütz die Glühbirnen vor dem Lampenfieber und lass dir endlich ein Licht aufsetzen.

«Dichtung»:

«Auch schreibe nicht für die Wahrheit, schreib für den Pöbel,

Der Knalleffekt sei deiner Dichtung Hebel,

und bald wird dich die Galerie vergöttern.» (Heine, Buch der Lieder)

Dichtung und Wahrheit, eigentlich Goethes Werk aus einer Zeit, da der way of life noch nicht von künstlichen Erfahrungswelten dominiert wurde.

Dichtung,

...wenn Länder ohne Quellen und Steine, wie vergessene Archen im Schwemmland, Inseln im Meer der Zeit, «...als enthusiastische Freundschaft oder platonische Liebe zu einem Geschöpf unseres Kopfes» die Dichtungen ausmachen, wie schon Schiller schrieb.

...wenn Dichtung in dieser Abgeschiedenheit evolutionäre Vorgänge werden lässt, gedankliche Biotopie mit haarigen Fischen, tauchenden Krabbeltieren und singenden Orchideen. Wenn Wolken mit Beinen auf dem Wasser fangen spielen und die Schnecken dabei vor lauter Tempo ausser Atem eine Pause einlegen müssen.

Wahrheit, ...wenn wir in unserer FZH über die Arbeit der Freiwilligen berichten, die mit ihrem Einsatz zu Sozialkontakten animieren (Seite 380) ..., wenn wir Ihnen neue Lehrmittel für Ihre Schulklassen in den Heimen vorstellen (Seite 401)

...oder, wenn Sie letzte GV-Beiträge finden (Seite 371).

Aber auch und – ganz besonders:

Dichtung und Wahrheit, wenn wir Ihnen in Wort und Bild von einem wunderbaren Festtag in der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee BE berichten, von einem Festtag, wie er schöner nicht hätte sein können.

Erinnern Sie sich, wie wir in der FZH vom November 1999 einen Aufruf starteten mit der Frage: Wer macht mit beim grossen Ki-Bü-Fest? und Jugend- sowie Schulheime aufforderten, sich für eine «Lesenacht mit Kindern» zu melden?

Lassen Sie sich verzaubern, was aus dem damaligen Angebot geworden ist. Es war ein Tag zwischen Tag und Traum, zwischen Dichtung – mit all den wundervollen, von den Verlagen geschenkten Büchern – und Wahrheit, wenn der Autor erzählt, wie gerade sein Buch entstanden ist und warum, wenn das Bild aus dem Buch zum eigenen Clownsgesicht im Spiegel wird oder zum belegten Brötchen auf dem Teller. Dichtung und Wahrheit, wenn der Weltmeister seinen Boomerang durch die Luft sirren lässt und der eigene, selbstgebastelte im Laub der hohen Birken hängen bleibt. Die Pantomimin, die die Pflückgedichte aus dem Gedichtgarten in Bewegung umsetzte, der Didjeridoo-Spieler, der sie dabei einfühlsam auf dem ältesten Instrument der Welt begleitet...

Ursula von Bergen, Präsidentin der Heimkommission, bedankte sich nach dem grossen Fest unter anderem mit den Worten: «Der in allen Bereichen fulminante, farbenfrohe Erlebnistag bildete eine einzigartige Bereicherung zum Schulalltag. Eine grosse Begeisterung sowohl der Erwachsenen als auch der Kinder war spürbar. Ich wünsche mir, dass noch viele Kinder in Schulen und Heimen einen so bunten und unbeschwerten Tag erleben dürfen!» Vielleicht lassen Sie sich von unserem Bericht zu einem eigenen, ähnlichen Festtag in Ihrer Institution animieren? Wir starteten damals mit einer gemeinsamen Auslegeordnung: Was wäre alles schön zu tun...? Und was ist für und mit «unseren» Kindern möglich? Was hatten sie noch nie?

Wie sieht das bei Ihnen aus?

Wir waren während eineinhalb Jahren mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Wer mit dem Strom schwimmt, treibt irgendwann ins Meer...

Liebe Chefs, ich habe mir eure guten Ratschläge bezüglich Editorial zu Herzen genommen und bin angekommen zwischen Dichtung und Wahrheit. Von hier aus gehts in Richtung Sommerpause. Nicht bis zum Meer. Bis zum Brienzensee reicht vollauf. Auch dort wird das Leben für drei volle Wochen seinen ganz eigenen Rhythmus gehen.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich von Herzen schöne und gute Sommerwochen, zwischen Dichtung und Wahrheit, zwischen Tag und Traum.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre

IMPRESSUM Herausgeber: Heimverband Schweiz, Zürich Adresse: Zentralsekretariat, HEIMVERBAND SCHWEIZ, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, Telefax: 01 / 385 91 99, e-Mail: office@heimverband.ch, www.heimverband.ch, Telefon Hauptnummer: 01 / 385 91 91
Verantwortlich: Dr. Hansueli Mösele, Zentralsekretär **Redaktion:** Erika Ritter (rr), Chefredaktorin, Tel. direkt 01 385 91 79, Telefax: 01 / 385 91 99, e-Mail: eritter@heimverband.ch **Ständige Mitarbeiter:** Karin Dürr (ka), Patrick Bergmann (pb), Arthur Dietiker (ad), Simone Gruber (sg), Adrian Ritter (ar)
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats **Geschäftsinserate:** Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 01 / 448 87 55, Telefax: 01 / 448 89 38, e-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch **Stelleninserate:** Annahmeschluss am Ende des Vormonats; Daria Portmann, Stagiaire, Telefon: 01 / 385 91 74, e-Mail: dportmann@heimverband.ch **Stellenvermittlung/Inserate:** Yvonne Achermand, Telefon 01 / 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch **Satz/Druck, Administration und Abonnemente** (Nichtmitglieder): Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29, Postfach 750, 8820 Wädenswil, Telefon: 01 / 783 99 11, Telefax: 01 / 783 99 22 **Bezugspreise 2001:** Jahresabonnement Fr. 110.–, Halbjahresabonnement Fr. 70.–, Einzelnummer Fr. 12.50; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Fr. 130.–, Halbjahresabonnement Fr. 85.–, Einzelnummer keine Lieferung **Erscheinungsweise:** 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe **Auflage:** 3800 Exemplare, verkaufte Auflage: 3261 Exemplare (WEMF-beglaubigt) Nachdruck: Auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz finden Sie im erweiterten Inhaltsverzeichnis.